

FINANZIELLE VORSORGE FÜR KINDER UND ENKEL



Mündel-
sicherheit

Rendite
und/oder
Sicherheit

Kriterien
zum Produkt-
vergleich

Welche
Produkte
gibt es?

Verein für Konsumenteninformation (Hrsg.)
Manfred Lappe

Finanzielle Vorsorge für Kinder und Enkel

Impressum

Herausgeber

Verein für Konsumenteninformation (VKI)
Linke Wienzeile 18, 1060 Wien
ZVR-Zahl 389759993
Tel. 01 588 77-0, E-Mail: infoservice@vki.at
www.vki.at | www.konsument.at

Geschäftsführer

Mag.(FH) Wolfgang Hermann

Autor

Dipl.-Kfm. Manfred Lappe

Produktion/Grafik

Günter Hoy

Foto Umschlag

Ground icture/Shutterstock.com

Druck

Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf

Stand

Mai 2025

© 2025 Verein für Konsumenteninformation, Wien
Printed in Austria

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Bearbeitung, der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages (auch bei nur auszugsweiser Verwertung) vorbehalten. Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch sind auch ohne besondere Kennzeichnung im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung nicht als frei zu betrachten.

Produkthaftung: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung des Autors oder des Verlages aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Wir sind bemüht, so weit wie möglich geschlechtsneutrale Formulierungen zu verwenden. Wo uns dies nicht gelingt, gelten die entsprechenden Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

In der Eltern- und Großeltern-Generation hat man für sein eigenes Leben auch finanziell vorgesorgt. Was aber ist mit dem gerade beginnenden Leben der Kinder und Enkel? Immer wieder verunsichern Begriffe wie Inflation und Pensionsreform. Kann man als ältere Generation die Kinder und Enkel auch finanziell unterstützen und ihnen so beim Weg in ein gutes Leben helfen?

Was aber ist zu beachten, wenn es nicht einfach nur ein Sparbuch sein soll? Hier sollten Sie zuerst einmal überlegen, was Ihre Motivation ist und was möglicherweise der Zweck des Geschenks sein soll. Legen Sie mehr Wert auf Sicherheit oder mehr Wert auf Rendite? Und diese Fragestellung berührt natürlich auch die Frage, ob Sie heute oder erst später schenken möchten: Finanzielle Mittel in den Händen von Minderjährigen unterliegen den Auflagen der Mündelsicherheit. Und dies führt zu geringerer Rendite. Aber es will und sollte auch bedacht werden, wie die kindliche und jugendliche Entwicklung durch hohe Geldversprechen oder Geschenke beeinflusst werden kann: Muss man sich noch anstrengen, wenn das „gemachte Bett“ auf einen wartet?

Mit diesen und weiteren Vorüberlegungen entwickeln wir ein Bewertungsschema. Denn nicht jede Veranlagungsmöglichkeit ist geeignet für Schenken in der unmittelbaren Gegenwart und in der Zukunft, bietet zugleich hohe Rendite, Sicherheit und Co. Und mit diesen Kriterien schauen wir uns gemeinsam die am Markt erhältlichen finanziellen Vorsorgeprodukte an. So erhalten Sie nicht nur einen Überblick über Ihre Möglichkeiten, sondern erkennen auch die Abhängigkeiten zwischen Ihren Wünschen und der möglichen Produktauswahl. Und ja, nicht jedes der Produkte ist gleichermaßen geeignet. Wir besprechen mit Ihnen, aus welchen Gründen von dem einen oder anderen Produkt eher Abstand genommen werden sollte, selbst wenn Berater sie anpreisen.

Ihr KONSUMENT-Team

9 Gründe für finanzielle Vorsorge für die nächsten Generationen

- 11 Weshalb möchte man vorsorgen?
- 12 Gibt es einen bestimmten Zweck?
- 13 Wie ist der Zeithorizont?

15 Schenken in unmittelbarer Gegenwart: Vor- und Nachteile

- 17 „Reich sein“ und kindliche und jugendliche Entwicklung
- 18 Rechtliche Beschränkungen: Die Mündelsicherheit
- 24 Erstattung der Kapitalertragsteuer (KESt)
- 26 **Widerruf der Schenkung**
- 26 Widerruf wegen Bedürftigkeit
- 27 Widerruf wegen Undankbarkeit durch den Geschenkgeber
- 28 Widerruf wegen Undankbarkeit durch die Erben des Geschenkgebers
- 28 Anfechtung wegen Motivirrtum
- 29 Widerruf von Verlobungsgeschenken
- 30 Anfechtung durch einen Unterhaltsberechtigten
- 30 Widerruf durch Gläubiger
- 31 Anrechnung durch Pflichtteilsberechtigte

35 Schenken in Zukunft: Vor- und Nachteile

- 37 Höhere Rendite
- 37 Gefühl der „Unverbindlichkeit“
- 39 Abgrenzung gegen Erben: Vermächtnis
- 40 Abgrenzung gegen Gläubiger

43 Zusätzliche Aspekte des Schenkens

- 45 Einmalbetrag oder Ansparen?
- 46 Auflagen und Bedingungen?
- 48 Müssen Schenkungen gemeldet werden?
- 51 Gibt es in Österreich eine Schenkungssteuer?
- 51 Schenkungssteuer bei Auslandsbezug
- 53 Steuern bei der Schenkung von Immobilien

57 Kriterien für die Auswahl von Finanzprodukten

- 60 Sicherheit
- 62 Rendite
- 63 Kosten
- 65 Flexibilität und Liquidität der Veranlagung
- 66 Inflationsschutz
- 66 Heute oder später schenken?
- 67 Einmalbetrag versus Ansparplan
- 67 Fixe oder variable Laufzeit

| | |
|---|------------|
| Die Möglichkeiten und Alternativen (in alphabetischer Reihenfolge) | 69 |
| Ablebensversicherung | 71 |
| Aktien | 73 |
| Einzelne Aktien | 74 |
| Aktienfonds | 77 |
| Anleihen | 79 |
| Staatsanleihen | 79 |
| Unternehmensanleihen | 81 |
| Anleihenfonds | 83 |
| Bausparen | 85 |
| Bundesschätze | 88 |
| Exchange-Traded Funds (ETF) | 90 |
| ETF-Einmalanlage | 91 |
| ETF-Sparplan | 93 |
| Festgeld | 95 |
| Genussscheine und nachrangige Anleihen | 97 |
| Gemischte Investmentfonds | 99 |
| Geschlossene Fonds | 101 |
| Gold | 103 |
| Einmalanlage in Gold | 104 |
| Goldsparplan | 106 |
| Höherversicherung | 108 |
| Immobilien | 113 |
| Immobilienfonds | 115 |
| Der gesetzliche Rahmen | 116 |
| KAG, Depotbank und Anleger | 116 |
| Wertermittlung der Immobilien | 117 |
| Inflationsgeschützte Anleihen | 120 |
| Kryptowährungen | 122 |
| Lebensversicherung | 124 |
| Klassische Lebensversicherung | 125 |
| Fondsgebundene Lebensversicherung mit Vertriebsprovision | 128 |
| Fondsgebundene Lebensversicherung ohne Vertriebsprovision | 129 |
| Pfandbriefe | 131 |
| Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge | 133 |
| Private Pensionsversicherung/Rentenversicherung | 136 |
| Produktangebote von Banken und Versicherungen | 139 |
| Lebensversicherung für Kinder | 139 |
| Pensionsvorsorge für Kinder und Enkel | 141 |
| Private Krankenversicherung für Kinder | 143 |
| Private Unfallversicherung für Kinder | 145 |
| Sparkonten für Kinder | 146 |
| Generationendepot | 147 |
| Selbstversicherung | 149 |

| | |
|------------|--|
| 151 | Sparbuch |
| 154 | Wohnbauanleihen |
| 156 | Zerobonds |
| 161 | <u>Den Umgang mit Geld lernen</u> |
| 163 | Die Geschäftsfähigkeit |
| 165 | Das Taschengeld zum Üben |
| 167 | Tipps für die Finanzbildung von Kindern |
| 169 | <u>Service</u> |
| 171 | Glossar |
| 174 | Literatur |
| 177 | Adressen/Links |
| 179 | Stichwortverzeichnis |

Kriterien für die Auswahl von Finanzprodukten

- Sicherheit, Rendite und Kosten
- Inflationsschutz
- Heute oder später schenken?
- Einmalbetrag oder Sparplan?

Im nachfolgenden Kapitel werden wir die unterschiedlichen Veranlagungsformen beschreiben. Auch solche, die Ihnen von Ihrer Hausbank oder deren Wettbewerbern für das Kinder- und Jugendsparen oder die Vorsorge für die nächsten Generationen angeboten werden. Anhand von Kriterien, auf die wir hier nun eingehen, werden wir diese Angebote prüfen und bewerten. Erwarteten Sie aber nicht, dass am Ende das eine und einzige ideale Angebot herauskommt. Dies liegt bereits daran, dass Sie sich ja sehr unterschiedliche Ziele bei der Vorsorge setzen können. Unterschiedlich in der Höhe, der Einzahlungsweise, der Flexibilität, der Sicherheit und auch der Rendite. Wir möchten Ihnen aber ein Handwerkszeug mitgeben, mit dem Sie das oder besser die idealen Produkte für sich und Ihre Kinder und Enkel finden können. Hierzu werden wir unter der Beschreibung jedes Produktes folgenden **Bewertungskasten** einfügen:

Unsere Produktbewertung

| |
|---|
| Sicherheit |
| – Mündelsicher |
| – Rating |
| – Diversifikation |
| Rentabilität |
| Kosten |
| Flexibilität/Liquidität |
| Inflationsschutz |
| Laufzeit |
| – Fix |
| – Variabel |
| Zeitpunkt Schenkung |
| – Heute |
| – Zukünftig |
| Betrag Schenkung |
| – Einmalig |
| – Laufend |
| Zur Erläuterung unserer Einschätzungen: |

Wir bewerten mit 0 bis 5: „+“ bedeutet wenig oder gering, „++++“ bedeutet viel oder hoch.

Beachten Sie aber, dass sich die Bedeutung auch aus dem Beschreibungspunkt ergibt: „++++“ bei Rendite bedeutet hohe Rendite, was positiv ist; „++++“ bei Kosten bedeutet hohe Kosten, was negativ ist.

Sicherheit

„Sicherheit“ ist die Anforderung der Anleger, im Zeitablauf die vereinbarten Zinsen und zum Laufzeitende das Kapital zurückzuerhalten. Dies bedeutet, das Risiko von Zins- oder Kapitalverlusten soll möglichst gering sein. Hierfür kommt der Analyse des Schuldners, also des Emittenten der Geldanlageform, höchste Priorität zu. Wie aber können Sie die Qualität Ihres Schuldners beurteilen?

Rating als Maßstab der Sicherheit

International gibt es drei große Rating-Agenturen, die regelmäßig sowohl Staaten als auch Unternehmen auf ihre Kreditwürdigkeit hin untersuchen und das Ergebnis in Form eines Ratings veröffentlichen. Die wichtigste Unterteilung der Ratings lautet auf „Investmentgrade“ (die Rückzahlung ist mit hoher Wahrscheinlichkeit sicher, wobei die weitere Unterteilung beachtet werden muss) und „Non-Investmentgrade“ (die Anlage in Anleihen dieser Schuldner ist spekulativ). Wir haben im Folgenden einmal die Ratings der Rating-Agenturen Moody's, S&P und Fitch gegenübergestellt.

Die erste Tabelle (► Seite 61 oben) zeigt hierbei die unterschiedlichen Investmentgrades (Ratings, die eine Investition prinzipiell zulassen). Auch die „Non-Investmentgrades“ (Ratings, die von einer Investition prinzipiell eher abraten) (► Seite 61 unten) werden in Bezug auf die Ausfallwahrscheinlichkeit weiter unterteilt.

Ein Rating ist natürlich kein statischer Zustand. Die Möglichkeit des Unternehmens oder Staates, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, kann sich jederzeit ändern. Deshalb werden Ratings in der Regel einmal jährlich (z. B. nach Vorlage der Vorjahresbilanz) erstellt. Zu zwischenzeitlichen Ratings kommt es daneben, wenn sich z. B. infolge einer Firmenübernahme die Kreditqualität des übernehmenden Unternehmens ändert.

Mündelgeld

Die Republik Österreich hat ein sehr gutes Rating: bei der Ratingagentur Fitch z. B. AA+, d. h. nur eine Note unter dem Höchst-rating AAA. Veranlagungen bei der Republik Österreich oder den Bundesländern haben auch laut Allgemeinem Bürgerlichen

| Moody's | | S&P | | Fitch | | | | |
|------------------------|-------------------------|-----------|------------|-----------|------------|------------------------|------|--------------------------|
| Long Term ¹ | Short Term ² | Long Term | Short Term | Long Term | Short Term | | | |
| Aaa | | AAA | | AAA | | Höchste Kreditqualität | | |
| Aa1 | | AA+ | | AA+ | | | | |
| Aa2 | | AA | | AA | | | | |
| Aa3 | | AA- | | A-1+ | | AA- | A1+ | Sehr hohe Kreditqualität |
| A1 | | A+ | | A+ | | | | |
| A2 | | P-1 | | A | | A-1 | A | A1 |
| A3 | | A- | | A- | | Hohe Kreditqualität | | |
| Baa1 | | P-2 | | BBB+ | | A-2 | BBB+ | A2 |
| Baa2 | | P-3 | | BBB | | A-3 | BBB | A3 |

Quelle: in Anlehnung an Wikipedia. ¹Long Term: lange Sicht, ²Short Term: kurze Sicht

| Moody's | | S&P | | Fitch | | | | | |
|------------------------|-------------------------|-----------|------------|-----------|------------|--|-----|-----------------|--|
| Long Term ¹ | Short Term ² | Long Term | Short Term | Long Term | Short Term | | | | |
| Ba1 | | BB+ | | BB+ | | Non-Investmentgrade Spekulativ | | | |
| Ba2 | | BB | | BB | | | | | |
| Ba3 | | BB- | | BB- | | | | | |
| B1 | | B+ | | B+ | | | | | |
| B2 | | B | | B | | | | | |
| B3 | | B- | | B | | B- | B | Hoch spekulativ | |
| Caa | Not Prime | CCC+ | | | | Ausfall als reelle Wahrscheinlichkeit | | | |
| Ca | | CCC | | | | Ausfall wahrscheinlich | | | |
| C | | CCC- | | | | C | CCC | C | Zahlungsausfall mit kleiner Chance auf Erholung |
| / | | | | | | | | DDD | |
| / | | | | | | | | DD | |
| / | | | | | | | | D | |

Quelle: in Anlehnung an Wikipedia. ¹Long Term: lange Sicht, ²Short Term: kurze Sicht

Gesetzbuch die höchste Sicherheit und sind für die Veranlagung von Mündelgeld (► Seite 18) geeignet.

Sicherheit durch Streuung

Gemäß der Portfoliotheorie von Nobelpreisträger Harry Markowitz lässt sich die Sicherheit eines Portfolios bei gleichbleibender Rendite dadurch erhöhen, dass unterschiedliche Kapitalanlagen in dieses Portfolio aufgenommen werden. Bedingung ist jedoch, dass diese Veranlagungsformen voneinander möglichst unabhängig sein müssen, also auf Wirtschaftstrends und wertbeeinflussende Ereignisse möglichst unterschiedlich reagieren.

Rendite

„Rentabilität“ ist die Verzinsung des eingesetzten Kapitals – und die soll natürlich möglichst hoch sein. Damit ist nicht die Höhe der Nominalverzinsung gemeint, sondern wie gesagt die Rendite auf das eingesetzte Kapital. Hierzu können neben dem Zins bzw. der Ausschüttung auch Kursänderungen bei einzelnen Anlageformen zählen. Der Unterschied lässt sich mit zwei kleinen Beispielen verdeutlichen:

- Nominalbetrag der Anleihe: 1.000 Euro
- Nominalzinssatz: 4 Prozent
- Kurs der Anleihe: 110 Prozent

Berechnung:

- 4 % Zinsen auf 1.000 Euro = 40 Euro Zinsertrag,
- 40 Euro : 1.100 Euro Kapitaleinsatz = 3,636 % Rendite.

Bei einem Kurs der Anleihe von nur 90 Prozent ergibt sich:

- 40 Euro : 900 Euro Kapitaleinsatz = 4,44 % Rendite.

Die Differenz zwischen Kaufkurs und Nominalbetrag muss dann noch über die Restlaufzeit der Anleihe (Rückzahlung am Ende zu 100 Prozent) aufgelöst werden und ermäßigt (im ersten Fall) oder erhöht (im zweiten Fall) die Rendite entsprechend. Bei einer Restlaufzeit von zehn Jahren führt der Kaufkurs von 110 Prozent zu einem jährlichen Verlust von 1 Prozent (10 % Agio : 10 Jahre), d. h., die Rendite ermäßigt sich hier um 1 Prozent. Im zweiten Fall wäre die Rendite bei gleichen Annahmen um 1 Prozent je Jahr höher.

Kosten

Die Rendite einer Veranlagung wird auch durch die Kosten maßgeblich beeinflusst. Lassen sich bei einer Veranlagung die Kosten, dies sind zumeist Kauf- und Verkaufsspesen, Verwahrgebühren wie die Depotgebühr und Verwaltungskosten, senken, so steigt die Rentabilität an, ohne dass es Zugeständnisse bei der Sicherheit gibt. Ohne die Einbeziehung dieser Kosten ist ein effektiver Vergleich von unterschiedlichen Anlageformen bezüglich der Rendite nur eingeschränkt möglich:

| | Anleihe | Bundesschatz |
|----------------------|---|---|
| Nominalbetrag | 10.000 Euro | 10.000 Euro |
| Kurs Kauf | 100 % | 100 % |
| Kaufspesen | 0,8 % | 0 % |
| Zinsen | 4 % | 3,8 % |
| Depotgebühr | 0,2 % | 0 % |
| Rendite | 400 Euro (Zinsen) : 10.080 Euro (Anschaffungskosten) = 3,97 % – 0,2 % (jährliche Depotgebühr) = 3,77 % Rendite | 380 Euro (Zinsen) : 10.000 Euro (Anschaffungskosten) = 3,8 % – 0 % (jährliche Depotgebühr) = 3,8 % Rendite |

Bei einem beispielhaften Vergleich einer Anleihe mit einem Bundesschatz zeigt sich, dass die Rendite durch den Verzicht auf Kosten sogar dann steigen kann, wenn der Nominalzinssatz niedriger ist.

Während Bundesschätze als Produkt der Republik Österreich bei dieser kostenlos verwahrt werden, gibt es aber auch für andere Veranlagungen – sowohl mündelsichere als auch riskantere – Möglichkeiten der Einsparung von Kosten. Oftmals werden Finanzprodukte über die Hausbank gekauft, was zumeist zu hohen Kosten in Form von Kauf- und Verkaufsspesen, Depotgebühren und Aufgeld bei Fonds führt. Hierfür erhält der Anleger dann aber auch eine (hoffentlich) gute Beratung. Eine andere Möglichkeit sind jedoch auch Direktbanken und Online-Banken. Diese bieten keine Beratung, jedoch oftmals kostenlose oder kostengünstige Depotführung und Kauf- und Verkaufsspesen sowie Rabatt beim Aufgeld von Fonds. Seit einigen Jahren gibt es zusätzlich sogenannte Neobroker, die ebenfalls von der Finanzmarktaufsicht überwacht werden, sehr kostengünstig sind und ein sehr schnelles Handeln über das Handy ermöglichen.

Neobroker

„Neobroker bieten ihren Kunden ein kostenloses Wertpapierdepot an, über das jederzeit der Handel von Wertpapieren teilweise ohne anfallende Transaktionsgebühren auch über das Smartphone möglich ist. Dieses niedrighschwellige Angebot soll zum regelmäßigen Traden anregen. Die Haupteinnahmequelle von Neobrokern sind sogenannte Rückvergütungen. Sie arbeiten hierfür mit wenigen exklusiven Handelsplätzen zusammen, die ihnen für jede abgewickelte Transaktion eine Provision zahlen. Die oft außerbörslichen Handelsplätze bieten den Händlern die Möglichkeit, auch außerhalb der regulären Börsenöffnungszeiten Transaktionen durchzuführen.“ (Quelle: www.wikipedia.at)

Neobroker sind für Anleger geeignet, die selbstständig ihre Anlageentscheidung treffen und eine sehr schnelle Ausführung wünschen. Bei der Auswahl eines Neobrokers sollte man sich neben den Vorteilen wie der Kostengünstigkeit bei den Spesen über folgende mögliche Nachteile bewusst sein:

- Es wird nur mit wenigen Handelsplätzen gearbeitet, d. h., der Anleger kann sich nicht den kursgünstigsten Handelsplatz aussuchen.
- Die Neobroker erhalten den Großteil der Einnahmen von den Handelsplätzen, d. h., hierdurch kann die Neutralität des Neobrokers gefährdet sein.
- Außerhalb der Börsezeiten arbeiten Neobroker mit außerbörslichen Handelsplätzen zusammen. Diese haben wegen des höheren Risikos größere Spannen zwischen An- und Verkaufskursen (Spread), was zu höheren Kauf- und niedrigeren Verkaufskursen für die Anleger führen kann.

Flexibilität und Liquidität der Veranlagung

„Liquidität“ und „Flexibilität“ bedeuten, dass der Anleger den Wunsch hat, in Not-situationen jederzeit und zu einem fairen Kurs über sein Kapital verfügen zu können. Wie aber lässt sich eine liquide Vermögensanlage erkennen?

Das einfachste Kriterium ist immer die Endfälligkeit des Finanzproduktes. Mit dem Ende der Laufzeit erhält man sein Geld zurück. Bei vielen Produkten ist dies leider auch der einzige Zeitpunkt – eine vorzeitige Rückgabe oder ein Verkauf ist nicht möglich (z. B. Termingeld).

Bei anderen Produkten wie Anleihen existiert ein Markt an der Börse. Dies als Hinweis auf eine jederzeitige Verkaufsmöglichkeit zu nehmen, ist jedoch zu kurz ge-dacht. Wichtig ist, dass auch ein ausreichender Handel zustande kommt! Was können Kriterien zum Erkennen von liquiden Wertpapieren sein?

- **Emissionsgröße.** Je größer die Emission ist, desto größer ist auch die Chance, dass sich Käufer und Verkäufer mit ähnlichen Preis-vorstellungen auf einem Markt treffen.
- **Börsesegment.** Der „Dritte Markt“ an der Wiener Börse kennt bei vielen Finanzprodukten nur eine Kursfeststellung am Tag und eine Handelszeit von knapp zwei Stunden. Er ist damit wesentlich illiquider als z. B. das Segment „Bondx“ an der Stuttgarter Börse.
- **Marketmaker.** Eine Bank oder ein Makler übernimmt an der Börse die Aufgabe eines Market-Makers, der mit eigenen verbindlichen Kauf- und Verkaufsaufträgen für zusätzliche Marktliquidität sorgt.
- **Spread-Höhe bei vergleichbaren Emissionen.** Wie hoch ist bei vergleichbaren Finanzprodukten an der Börse die Differenz zwischen An- und Verkaufskurs? Je größer dieser in Prozent ausgedrückte Spread ist, desto illiquider ist der Markt. Je kleiner der Spread ist, desto eher gibt es für Anleger eine gute Handelsmöglichkeit.

Inflationsschutz

Wenn Sie sich die Werbung für viele Finanzprodukte ansehen, so geht es hierbei zu meist nur um Rendite und manchmal auch um Sicherheit. Aber was ist mit der Inflation, die von der EZB (Europäische Zentralbank) möglichst konstant bei knapp 2 Prozent im Jahr gehalten werden soll. Für die Vorsorge von Kindern und Enkeln ist sie wegen des zum Teil sehr langen Zeithorizonts ein wichtiges Thema.

Beispiel

In Deutschland wurde im Jahr 2024 wieder über eine Reform der geförderten Altersvorsorge diskutiert. Dem Finanzminister schwebte hierbei vor, dass Ersparnisse von bis zu 250 Euro im Monat (3.000 Euro im Jahr) gefördert werden. Bei einem Sparbeginn mit 20 Jahren und einer Spardauer von 46 Jahren erzielt der Anleger infolge von 600 Euro Förderung im Jahr und einer unterstellten Rendite von 7 Prozent sowie nur 0,5 Prozent an jährlichen Kosten die berühmte runde Zahl von 1.000.000 Euro. Also: Jeder kann Millionär werden! Markus Hinterberger (2024) wies im „Handelsblatt“ darauf hin, dass der Finanzminister hierbei die Inflation vergessen hat. Bei einer unterstellten Inflation von 2 Prozent hat die Sparsumme von 1.000.000 Euro nur noch eine Kaufkraft von 402.000 Euro.

Unabhängig von der Sinnhaftigkeit und Seriosität eines Rechenbeispiels mit 7 Prozent Rendite ist klar, dass die Inflation stark am Erfolg der Rendite nagt. Gibt es also ähnliche Finanzprodukte, die unterschiedlich vor der Inflation schützen, so sollte das Produkt mit dem stärkeren Inflationsschutz gewählt werden.

Heute oder später schenken?

Auf die Vor- und Nachteile eines Schenkens in der unmittelbaren Gegenwart (► Seite 15) und in der Zukunft (► Seite 35) sind wir bereits ausführlich eingegangen. Aber gibt es von der Produktseite her Einschränkungen, die das konkrete Produkt hierfür geeignet erscheinen lassen? Zu denken ist hierbei z. B. an die Eignung des Produktes für Mündel oder ein bestimmtes Mindestalter.

Einmalbetrag versus Ansparplan

Bedingt das Produkt einen hohen Einmalbetrag oder ist es stark auf viele kleine Einzahlungen ausgelegt? Wird es möglicherweise nur in Form von Sparplänen angeboten? Es ist klar, dies muss zu Ihren Wünschen, aber auch Ihren finanziellen Möglichkeiten passen.

Fixe oder variable Laufzeit

Bei den Überlegungen zu den von Ihnen gewünschten Vorsorgeideen (z. B. Ansparen zur Studienfinanzierung, Hochzeit, Altersvorsorge) haben wir festgestellt, dass einige der Vorstellungen mit einem fixen Termin verbunden sind. Sofern dies bei Ihnen im konkreten Fall gegeben ist, benötigen Sie ein Produkt, das zu diesem Termin entweder endfällig oder aber zumindest gut veräußerbar ist.

Beim Durchsprechen der Produkte werden wir uns daher auch diesen Aspekt ansehen.

Service

Glossar

Literatur

Adressen/Links

Stichwortverzeichnis

Investmentfonds, der nicht einen Index nachbildet, sondern vom Fondsmanager aktiv durch Käufe und Verkäufe gemanagt wird.

Aktiv gemanagter Fonds

Preis, zu dem Anteile an offenen Investmentfonds und offenen Immobilienfonds an die Anleger ausgegeben werden. Vom (niedrigeren) Rücknahmepreis unterscheidet er sich dadurch, dass er auch ein Aufgeld (Agio) beinhaltet. Dieses wird nicht dem Ansparkapital zugeführt, sondern dient der Bezahlung von Kosten, z. B. für den Vermittler.

Ausgabepreis

Bundesschätze werden als sehr risikolose Form des Sparens von der Republik Österreich angeboten.

Bundesschätze

Grundlage des Cost-Average-Effekts (Durchschnittskosteneffekt) ist der regelmäßige Kauf von (gleichen) Investmentfondsanteilen, immer mit dem gleichen Betrag. Ist der Kurs des Fonds niedrig, so erhält der Anleger mehr Anteile, bei hohem Kurs weniger. In der Summe sinkt der durchschnittliche Einstandswert. Dies gilt jedoch vorrangig nur für die Anfangszeit des Sparens.

Cost-Average-Effekt

Die Banken verwahren die Wertpapiere der Kunden nicht kostenlos, sondern lassen sich dies zumeist in Form von Depotgebühren bezahlen. Die übliche Depotgebühr für die Verwaltung des Depots beträgt in Österreich 0,2 bis 0,3 Prozent (plus Mehrwertsteuer) des Depotwertes pro Jahr. Oft wird dieser Betrag nicht auf einmal, sondern in 4 Teilen nach jedem Quartal fällig. Wichtig: Der Prozentsatz ist verhandelbar.

Depotgebühr

Mit Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) zwischen zwei Staaten soll eine doppelte Besteuerung der Bürger vermieden werden. In einem DBA ist geregelt, bei welchen Einkünften ein Staat auf die Besteuerung verzichtet und welchem Staat die Besteuerung zusteht. Allerdings ist oft ein Progressionsvorbehalt möglich.

Doppelbesteuerungsabkommen

Die Einlagensicherung und die Anlegerentschädigung sind in Österreich im Bundesgesetz über die Einlagensicherung und Anlegerentschädigung bei Kreditinstituten (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz – ESAEG) geregelt. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um die Umsetzung von entsprechenden Richtlinien der EU in innerstaatliches Recht. Es werden im Insolvenzfall einer Bank je Kunde und Bank 100.000 Euro abgesichert, in Ausnahmefällen (z. B. Verkaufserlös einer Immobilie) auch mehr.

Einlagensicherung

Besteuerung von Kapitalerträgen mit einem festen und gesonderten Steuersatz (Abgeltungssteuer). Die Kapitalerträge sind hiermit endbesteuert, d. h. unterliegen nicht mehr dem persönlichen Steuersatz. In früheren Jahren war in Österreich hiermit auch die Schenkungs- und Erbschaftssteuer abgegolten.

Endbesteuerung

Das Kürzel ETF steht für Exchange-Traded Funds und stellt eine eigene Anlageklasse dar. Es handelt sich um passive Investmentfonds, die einen Index nachbilden. Sie werden an der Börse gehandelt und sind – je nach Größe und Referenzindex – sehr liquide. Als echte Investmentfonds bilden sie hierbei ein Sondervermögen, das im Insolvenzfall der Kapitalanlagegesellschaft nicht in die Konkursmasse fällt – ein wesentlicher Unterschied zu Zertifikaten!

ETF

| | |
|---|--|
| ETF, physisch | Ein physischer ► ETF investiert die Anlegergelder direkt in die Wertpapiere, die der Index enthält. Beim Deutschen Aktienindex etwa kauft der ETF-Anbieter dann alle 40 Werte und gewichtet sie entsprechend dem Original. Der Fonds bildet auf diese Weise die Indexentwicklung eins zu eins ab. Dies wird auch als volle Replikation bezeichnet. |
| ETF, synthetisch | Ein synthetischer ► ETF investiert die Anlegergelder nicht direkt in Titel, die im Index enthalten sind. Stattdessen wird die Benchmark mit einem Tauschgeschäft nachgebildet, über einen sogenannten Total Return Swap (TRS). „Tausch“ heißt auf Englisch „swap“. Synthetische ETFs werden deshalb auch Swap-ETFs genannt. |
| Fondspolizzen, provisionsfrei | Bei provisionsfreien Fondspolizzen bezahlt der Anleger für die Beratung, während die Polizze ohne Provision für den Vermittler angeboten wird. Bei traditionellen Fondspolizzen erhält der Berater eine Provision für den Vertragsabschluss. Er wird daher nur die Produkte in seinem Portfolio anbieten und möglicherweise das Produkt mit der höchsten Provision bevorzugen. |
| Garantiezinssatz | Von der Finanzmarktaufsicht (FMA) festgelegter Höchstzinssatz, der von Versicherern bei der Konzeption von klassischen Lebensversicherungen garantiert werden darf. |
| Gerichtskommissär | Die:der Gerichtskommissär:in ist ein:e vom Gericht für die Abwicklung der Verlassenschaft bestellte:r Notar:in. Die:der Gerichtskommissär:in hat sicherzustellen, dass dem Willen der:des Verstorbenen entsprochen wird, und hat alle am Verlassenschaftsverfahren Beteiligten über ihre Rechte und mögliche Anträge zu informieren. |
| Investmentfonds, ausschüttender | Investmentfonds, der seine internen Erträge aus Zinsen, Dividenden und eventuell auch Kursgewinnen ganz oder teilweise an die Anteilsinhaber ausschüttet. |
| Investmentfonds, thesaurierender | Das Adjektiv „thesaurierend“ kommt von griechisch „thesauros“, „Schatzkammer“, „Schatz“. Von einem thesaurierenden Investmentfonds werden die erzielten Erträge des Fonds nicht ausgeschüttet, sondern angesammelt. Lediglich die abzuführende Kapitalertragsteuer führt zu einem Abgang an Fondsvermögen. Bei thesaurierenden Fonds führen die Erträge zu einem Anstieg des Fonds-Anteilspreises im Zeitverlauf. Den Gegensatz dazu bildet der ausschüttende Investmentfonds. |
| KES | Die Kapitalertragsteuer (KES) beträgt bei Sichteinlagen (z. B. Sparbüchern) 25 Prozent und bei allen anderen Wertpapieren (Anleihen, Aktien etc.) 27,5 Prozent. |
| Magisches Dreieck | Das magische Dreieck der Vermögensanlage besteht aus dem Versuch, die drei wesentlichen Ziele Rentabilität, Sicherheit und Liquidität soweit möglich gemeinsam zu erreichen, wobei die Ziele zum Teil in Widerspruch zueinander stehen. Beispiel: Eine hohe Sicherheit bedeutet niedrige Zinsen, einen Widerspruch zu hoher Rentabilität. |
| Mündel | Ein Mündel ist eine Person, die sich um ihre Angelegenheiten nicht ohne die Gefahr, sich selbst zu schaden, kümmern kann. Dies können Kinder sein, aber auch Erwachsene, die unter einer psychischen oder anderen Beeinträchtigung leiden. |

„Mündelsicherheit“ steht für besonders sichere Veranlagungen von Kapital und ist gesetzlich klar geregelt. Da Sicherheit und Rendite sich gegenläufig bewegen, bringen mündelsichere Veranlagungen in der Regel nur geringe Renditen.

Mündelsicherheit

Der Pflegeregress bezeichnete in Österreich im Fall einer geförderten Langzeitpflege einer Person den Rückgriff der Bundesländer auf das Privatvermögen des Betroffenen und seiner Angehörigen. § 330a ASVG hat mit Wirkung vom 1. Jänner 2018 den Pflegeregress für die stationäre Pflege bundesweit abgeschafft.

Pflegeregress

Der Gesetzgeber gibt einem bestimmten Personenkreis die Möglichkeit, auf jeden Fall etwas aus den Aktiva der Verlassenschaft zu erhalten, auch wenn der Verstorbene zu Lebzeiten testamentarisch jemand anderen eingesetzt hat. Pflichtteilsberechtig sind nur der (Ehe-)Partner und die Kinder.

Pflichtteil

Progressionsvorbehalt ist ein Begriff aus dem Steuerrecht in Verbindung mit Doppelbesteuerungsabkommen. Dabei kann der Staat, der nicht zur Steuererhebung berechtigt ist, den Progressionsvorbehalt nutzen. Die ausländischen Erträge werden dann zuerst dem zu versteuernden Einkommen zugeschlagen und die hierauf entfallende Steuer wird berechnet. Aus der Gegenüberstellung der Steuer mit dem zu versteuernden Einkommen ergibt sich die Steuerquote. Mit der erhöhten Steuerquote wird schließlich das Einkommen ohne die ausländischen Erträge versteuert.

Progressionsvorbehalt

Investmentfonds, der außer von institutionellen Anlegern auch von Privatpersonen erworben werden kann. Den Gegensatz hierzu bildet der Spezialfonds.

Publikumsfonds

Der Geschenkgeber verzichtet auf die Kreditrückzahlung. In Höhe des erlassenen Betrages handelt es sich um eine sogenannte schuldbefreiende Schenkung, da der Beschenkte von der Pflicht/Schuld der Rückzahlung ohne Gegenleistung befreit wird. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von liberatorischen Schenkungen.

**Schenkungs-
schuldbefreiende**

Dabei handelt es sich um ein Schuldversprechen, das der Schuldner (Kreditnehmer) dem Inhaber eines Schuldbriefes gibt – zumeist in Form einer Anleihe. Der Gläubiger (Kreditgeber) muss dem Kreditnehmer also nicht namentlich bekannt sein. Kennzeichnend ist, dass der Gläubiger mit seiner Forderung auf Zinsen und Kapitalrückzahlung nicht durch die Anlegerentschädigungseinrichtung geschützt ist. Im Insolvenzfall muss er seine Forderungen beim Insolvenzverwalter anmelden.

(Inhaber-)Schuldverschreibung

Schwellenländer (Emerging Markets) haben den Status eines Entwicklungslandes verlassen und befinden sich an der Schwelle zu einer industrialisierten Volkswirtschaft.

Schwellenländer

Bei gezillerten Tarifen werden die Kosten, allen voran die Provisionen, von der Prämiensumme aus berechnet – je länger die Laufzeit, desto höher die Kosten bei Vertragsabschluss!

Vertrag, gezillert

A

Ablaufleistung, garantiert 127
Ablebensschutz 139, 141
Ablebensversicherung 71, 124f,
127
Abschlussgebühren 125
Agio 77, 84, 98f, 118
Aktien 20, 73
Aktienfonds 77
Altersvorsorge 12
Anleihen 20, 79
–, inflationsgeschützt 120
–, nachrangig 97
Anleihenfonds 83
Ansparplan 67
Aufgeld 77, 84, 99, 118
Auflagen 46
Ausgabeaufschlag 90, 98

B

Banken 139
Bauspardarlehen 85
Bausparen 85, 134
Bedingungen 46
Belastungsverbot 47, 113
Beratung, honorarbasierte 129
Bitcoin 122
Bonussparen 152
Börsesegment 65
Bundeschätze 80, 88, 97, 127,
153

C

Coin 122
Cost-Average-Effekt 46

D

DBA 51
Deckungsregister 131
Deckungsstock 19, 125, 132, 140f,
143
Depotbank 99, 116
Differenzanleihen 154
Direktbank 64, 75, 78, 80, 82, 121,
132, 158, 160
Diversifikation 23, 75, 102

Dividendenrendite 74
Doppelbesteuerungsabkommen
51

E

Einheitswert 53
Einlagensicherung 19, 153
Einlagensicherungseinrichtung
85, 96f, 146
Einmalbetrag 45, 67
Einmalveranlagung 84, 91
Emissionsgröße 65
Emittentenrisiko 121
Entwicklung, kindliche 17
Erbe 39
Erbschaftssteuer 12, 51
Erlebensversicherung 124, 136
ETF 90
–, physisch 91, 107
–, synthetisch 91
ETF-Einmalanlage 91
ETF-Sparplan 93
Europäische Zentralbank 66
Euro-Spielgeld 168
Exchange-Traded Funds 37, 77,
90, 101

F

Festgeld 95, 127, 153
Finanzamt 48
Finanzbildung, von Kindern 167
Finanzführerschein 167
Finanzkompetenz 18
Finanzmarktaufsicht 83, 99, 116,
119, 125, 135
Flexibilität 65
FMA 99, 116, 135
Fonds, aktiv 77, 99
–, ausschüttend 77
–, geschlossen 101
–, offen 101
–, passiv 77, 90
–, thesaurierend 77, 91
Formular E 1 25
– E 1kv 25
– E 3 25
Fruchtgenussrecht 47

Fürsorgepflicht 27
Fürsorgewunsch 139

G

Garantiezins 141
Garantiezinssatz 125, 128, 137
Generationendepot 147
Generationenvertrag 109
Genussscheine 97
Gerichtskommissär 33
Geschäftsfähigkeit 163
–, beschränkt 164
geschäftsfähig, voll 164
geschäftsunfähig 163
Gläubiger 40
Gold 20, 103
–, Einmalanlage 104
Gold-ETF 107
Goldsparplan 106
Grundbuch 48, 113
Grundbucheintragungsgebühr
114
Grunderwerbsteuer 51, 53, 114
Grunderwerbsteuererklärung 55

H

Höchstzinssatz 125
Höherversicherung 108, 136,
149f

I

Immobilien 53, 113
Immobilienfonds 115
–, offen 115
Immobilieninvestmentfonds,
mündelsicher 118
Immobilienpreisspiegel 53
Inflation 108
Inflations-Linker 120
Inflationsschutz 66, 119
Internetwährung 122
Investmentfonds 20, 128
–, gemischt 99, 133
–, offen 77, 83, 98
Investmentgrade 60, 75, 81f,
155

- J**
Jugendkonten 85
- K**
KAG 85
Kapitalanlagegesellschaft 84, 100, 116
Kapitalaufbau 12
Kapitalertragsteuer 24, 126, 136
Kapitalgarantie 135
Kassenärzte 143
KESt 24, 141
Kosten 63
Krankenversicherung, private 143
Krankenzusatzversicherung, private 139
Kryptogeld 122
Kryptos 122
Kryptowährungen 20, 122
- L**
Laufzeit 67
Lebensversicherung 124, 137, 139, 141
–, fondsgebundene 128f, 136
–, klassische 125
Legat 39
Leibrente 112, 136
Letzter Wille 39
Liegenschaften 21
Liquidität 65
- M**
Magisches Dreieck der Vermögensanlage 22, 37
Marketmaker 65
Minderjährige, mündige 164
–, unmündige 164
Mindestanlagedauer 119
Mindesthaltedauer 78, 100
Motivation 11
Motivirrtum 28, 47
Mündel 18, 23
Mündelgeld 19, 60, 113, 118
- mündelsicher 24, 37, 71, 79, 83, 85, 88, 96, 114, 118, 121, 131, 146, 151, 158, 160
Mündelsicherheit 18, 39
- N**
Neobroker 64, 75ff, 80, 82, 84, 92, 94, 100, 121, 132, 153, 158, 160
Non-Investmentgrade 60
Nullkupon-Anleihen 156
- O**
Onlinebank 64, 80, 82, 158
Optionstarif 144
- P**
Pauschalwertmodell Finanzamt 54
Pensionserhöhung 108
Pensionssystem 11
Pensionsversicherung, private 136, 141
Pensionsvorsorge 11, 141
Pfandbrief 20, 131, 155
–, Jumbo- 133
Pflegereregress 31
Pflegschaftsgericht 22, 91f, 94, 100, 105, 107, 113, 127f, 130, 135, 155
Pflichtversicherung 149
Portfoliotheorie 62
Prämiensparen 152
Privatpatient 143
Privatpension 136
Psyche, kindliche 18
Publikumsfonds 116
- R**
Rating 60
Realzins-Bond 120
Regelbesteuerung 24
Rendite 37, 62
Rentabilität 23, 62
- S**
Schätzgutachten 53
Schenken, gegenwärtig 15, 66
–, zukünftig 35, 66
Schenkungen melden 48
Schenkungssteuer 12, 51
Schenkungsversprechen 38
Schiffspfandbriefe 133
Schuldverschreibung 79
Sekundärmarktrendite 85
Selbstbehalt 145
Selbstversicherung 149
Sicherheit 60
Sondervermögen 116
Sozialamt 31
Sozialversicherungspflicht 149
Sparanteil 125, 137, 142
Sparbuch 147, 151
Sparcard 146
Sparefroh 146
Spareinlagen 19
Sparkonten, Kinder 146
Sparplan 84, 152
Spekulationsobjekte 122
Staatsanleihen 79, 97, 132
Steigerungsbetrag, besonderer 108
Steuertabelle 24
Stop-Loss-Order 74
Stufentarif 54
Sumsi Konto 146
- T**
Taschengeld 164f
Terminrisiko 45, 95
Token 122
- U**
Unfallversicherung, private 139, 145
Unterhaltsberechtigter 30
Unterjährigkeitszuschlag 139
Unternehmensanleihen 81, 97
Unverbindlichkeit 37

V

Veräußerungsverbot 47, 113
Verkaufszeitpunkt 74
Verkehrswert 21
Verkürzung des schuldigen
 Unterhalts 30
Vermächtnis 39f
–, Ersatz- 40
–, Nach- 40
–, Universal- 40
–, Verschaffungs- 40
–, Voraus- 40
Vermögensstreuung 23
Vermögenszuwachssteuer 141
Versicherungen 139

Verwaltungsgebühr 77, 99
Volljährigkeitsgrenze 147
Vormund 18
Vorstellungen, eigene 12

W

Wahlärzte 143
Widerruf 26
–, durch Gläubiger 30
–, von Verlobungsgeschenken 29
–, wegen Bedürftigkeit 26
–, wegen nachgeborener Kinder 27
–, wegen Undankbarkeit 27f
Wohnbauanleihen 154

Wohnrecht 47
Wurstsemmelparagraph 164

Z

Zahlungsmittel, digitale 122
–, offiziell 122
Zeithorizont 13
Zerobonds 156
Zinseszinsseffekt 88, 91, 156, 160
Zinseszinsrechnung 157
Zukunftsvorsorge, prämi-
 begünstigte 133

**Dipl.-Kfm. Manfred Lappe**

Autor zahlreicher im KONSUMENT-Verlag erschienener Bücher zu den Themenbereichen Geldanlage, Pensionsvorsorge und Kredit, in denen in verständlicher Sprache (nicht nur) Basiswissen vermittelt wird.

Die Eltern- und Großeltern-Generation hat für ihr eigenes Leben finanziell vorgesorgt. Was aber ist mit den Kindern und Enkelkindern? Wie können Angehörige der älteren Generation die Jungen finanziell unterstützen und ihnen so beim Weg ins Leben helfen? Nicht jede Veranlagungsmöglichkeit ist für heutiges oder zukünftiges Schenken geeignet. Es gilt, einige Punkte zu beachten. Mithilfe eines Schemas bewertet das Buch die am Markt erhältlichen finanziellen Vorsorgeprodukte, bietet einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten und gibt Ratschläge, ob von dem einen oder anderen Produkt Abstand genommen werden sollte, selbst wenn die Anbieter dieses anpreisen.

Verein für Konsumenteninformation, Wien
www.konsument.at | www.vki.at

ISBN 978-3-99013-134-3



€ 26,50

VKI ●